

## **HH-Rede 2013 – Peter Müller – für die UBV**

Zahlen zum HH wurden genannt. Deshalb weitgehendster Verzicht auf Detail-Zahlen des Haushaltes.

Der vorliegende HH 2013 zeigt die Situation in Bad Herrenalb in seiner ganzen Schärfe, aber auch in seiner Klarheit auf.

Er macht deutlich, dass wir strukturell handeln müssen, wenn wir eine Weiterentwicklung in Bad Herrenalb und seinen Ortsteilen erhalten wollen.

Nichts zu tun würde bedeuten, den Mangel zu verwalten.

Was Bad Herrenalb benötigt, ist eine klare, in die Zukunft gerichtete Entwicklung.

Dazu gehört aber auch, dass nicht mehr alles Liebgewonnene und Gewohnte fortgeführt werden kann, dass Wünsche und Begehrlichkeiten auf ein gemeinsames Ziel der Stadt und seiner Ortsteile eingeschränkt werden müssen.

Es wäre zum Beispiel wünschenswert, eine weiterführende Schule am Ort zu haben. Die demografischen Entwicklungen und die politischen Vorgaben zu den geforderten Rahmenbedingungen sprechen jedoch eine andere Sprache.

Deshalb empfiehlt die UBV, im Sinne eines hohen Wohnwertes in Bad Herrenalb eine Entwicklung zu fördern, die einer jungen Familie für ihre Kinder bis 10 /11 Jahren eine umfängliche Betreuung von höchstem Standard anbietet. Hierzu wurde Teilentscheidungen in Bezug auf das Kindergartenangebot bereits gemacht. Die Entscheidung zur Schule steht noch aus.

Die Personalkosten im HH zeigen eine für uns besorgniserregende Entwicklung auf. Auch hier gilt es, mit guten Entscheidungen entgegenzuwirken. Einige Leistungsangebote im Verwaltungsbereich müssen auf ihre Notwendigkeit und zeitliches Angebot überprüft werden.

Auch Umschichtung und Verlagerung von Arbeitsleistungen im Hause auf vorhandene Ressourcen müssen angegangen werden. Aus diesem Grunde wurde im Haushaltskonsolidierungspapier der Vorbehalt des Gemeinderates für die Neu-Besetzung von freiwerdenden Stellen ab einer entsprechenden Vergütungsgruppe beschlossen. Hier ist vor allem der Chef der Verwaltung und das Personalabteilung gefragt.

Auch die Rücküberführung der ausgelagerten Abrechnung des Abwassers, für das wir knapp 150 000 Euro ausgeben, sollte dringend durch Teilverlagerung auf vorhandene Ressourcen in der Stadt vorgenommen werden. Hierüber wurde übrigens bereits 2011 schon gesprochen.

Der Entschluss im Haushaltskonsolidierungspapier, für die Aufgaben einer Stadt nicht benötigte Immobilien und Liegenschaften an den Markt zu geben resultiert auch aus der Erkenntnis, dass bei diesen Objekten ein so großer Sanierungs- und Erhaltungsstau vorhanden ist, dass wir keine andere Möglichkeit sehen.

In diesem Zusammenhang darf es jedoch zu keinem oder nur geringfügigen Vermögensverzehr kommen, d.b. dass die erzielten Einnahmen in andere tatsächliche Vermögenswerte umgeschichtet werden müssen.

Parallel dazu sollte jedoch ein gemeinnütziger Verein oder eine Stiftung ins Leben gerufen werden, über welche Gebäude oder sonstige Einrichtungen und Leistungen unter Betrachtung der geschichtlichen Bedeutung erhalten **und** unterhalten werden können.

Hierzu muss aber eine Initiative auch von außen an die Verwaltung herangetragen werden, in der realistische und umsetzbare Konzepte vorgestellt und sodann unterstützt werden.

Hier könnte das in bestimmten Foren immer wieder angesprochene bürgerschaftliche Engagement in Tatsachen umgesetzt werden als nur alltäglich Luftblasen Forderungen bis zu Beleidigungen und Beschädigung von Ansehen unter dem Deckmantel der Anonymität von sich zu geben.

Uns ist es unerklärlich dass eine renommierte Zeitungen solche Dreckschleuderer gewähren lässt.

Der Kur- und Tourismusort Bad Herrenalb befindet sich im Wandel, wir haben erste kleine Schritte unternommen, um unser verstaubtes Kleid abzuwerfen, ansonsten hier der Verweis auf meinen Eingangssatz, dass wir uns auch von Liebgewonnenem verabschieden müssen.

Bad Herrenalb ist und bleibt eine auch vom Tourismus geprägte Stadt, Tourismus ist aber nicht mehr die die alleinige Ausrichtung. Die UBV sieht für die Zukunft von Bad Herrenalb auch ein wichtigeres Standbein darin, Bad Herrenalb und die Ortsteile zu einem hochkarätigen Wohnwert zu entwickeln. Deshalb ist für uns die stundenmäßige Anbindung der Ortsteile, aber auch die Verfügbarkeit von Internet von hoher Wichtigkeit.

Hier gilt es aber auch, dass die Einwohner von bestimmten Providern angebotene IT-Übergangslösungen annehmen und nutzen. Die derzeitigen Angebote auf diesem Markt würden nach unserer Meinung mehr als 90 Prozent der Begehrlichkeiten abdecken.

So wie die Verfügbarkeit von Internet wird auch ein funktionierender ÖPNV zu einem wichtigen Standortfaktor werden. Deshalb müssen wir hier am Ball bleiben.

Aber auch hier gilt die Prämisse: Nicht jede von Einzelnen gewünscht ÖPNV-Verbindung von A nach B ist wichtig, sondern es muss mit dem Gesamtkonzept übereinstimmen.

Nicht jeder kann vor seiner Haustür zu seiner individuellen Zeit abgeholt und zurückgebracht werden. Hier ist auch bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftliche Absprache gefordert. Die UBV sichert ihre Unterstützung zu vorgelegten und umsetzbaren Konzepten zu.

Wir müssen in der derzeitigen Entwicklung der Wohn und Freizeit-Kultur viel mehr und intensiver auf die geradezu ideale Lage von Bad Herrenalb vor der Industrie- und Kongress-Stadt Karlsruhe und dem Albtal mit der hervorragenden Anbindung über die AVG von morgens 05.00 Uhr bis Nachts um 01.00 Uhr innerhalb von 35 Minuten, der kurzen Zuwegung zu den Verkehrsadern der A 5 und A8 hinweisen.

Wussten Sie, dass man von Paris innerhalb von 4 Stunden 15 Minuten Bad Herrenalb über die Schiene erreichen kann? Gegenrichtung ebenfalls? Berlin in 5 Stunden ?

Mit diesen Aussagen wollen wir bekräftigen, dass auch unsere Kurverwaltung, „KKMT“ sich den Veränderungen stellen muss. Hier wiederum der Verweis auf den Eingangssatz mit dem Gewohnten und Liebgewonnenen.

Kurkapelle im Kurhaus wird beworben, Teilnahme aber durch Bürger aus dem Ort und durch Tagesbesucher. Hier steckt noch Potential, indem das Grundbedürfnis des Menschen nach Kommunikation angesprochen werden könnte.

Wir müssen unsere vorhandene Landschaft und deren freizeitsportlichen Möglichkeiten mehr vermarkten, wir sollten vorhandene Einrichtung pflegen und bewerben und nicht auf jedes vorbeispringen Pferd einer neuen Einrichtung aufspringen. Das Dilemma des Quellenerlebnispfades haben wir in der Presse vernommen. Es spiegelt leider die Realität wieder. Auch aus diesen Gründen haben wir bei der Einrichtung des Luchsspfades dagegen gestimmt.

Wir haben ein Wildgehege, das täglich durch eine Familie in Bad Herrenalb betreut wird. Auch hier steckt noch erhebliches Potential, vorhandenes zu vermarkten

Eine Reh-Großfamilie beim Füttern beobachten zu können müsste vermarktet werden könne.

Hier sehe ich aber nicht nur ein Versäumnis der KKTm, sondern auch unserer Hotel- und Gaststättenbetriebe. Man hat oftmals den Eindruck, dass jeder sich nur um sich selbst und seine aktuellen Problem kümmert, es werden zu wenig strategische Überlegungen und Unternehmungen angegangen.

Man sollte mehr miteinander, als übereinander sprechen.

Die Initiative Albtal könnte ein Chance sein. Die bedeutet aber, dass wir auf anderen Hochzeiten nicht tanzen können, dass das dort investierte Geld bei anderen Unternehmungen der KV in Bad Herrenalb nicht ein zweites Mal zusätzlich ausgegeben werden kann.

Auch muss die Ansiedlung von Handwerk und Kleingewerbe dort ermöglicht werden, wo dies möglich und zumutbar ist. Bei der Ausweisung von Bebauungsplänen sollten zumindest Teile als Mischgebiete ausgewiesen werden. So schaffen wir die Möglichkeit, dass es einem Kleinbetrieb möglich ist, sich anzusiedeln. Arbeiten und Wohnen in unmittelbarer Nähe war und sollte weiterhin möglich sein.

Zurück zum Haushalt selbst:

Bei der öffentlichen Vorberatung haben wir bereits darauf hingewiesen, das

dieser Haushalt kein Spar, sondern ein Streichhaushalt ist. Zum Streichen waren wir aber gezwungen, weil wir ganz einfach kein Geld haben, um weitere Ausgaben zu tätigen. Ein Sparhaushalt hätte bedeutet, dass wir verfügbares Geld nicht ausgeben.

Die Verwaltung wird uns in Kürze vermutlich weitere Sachverhalte vorlegen, über die wir im Rahmen der Haushaltskonsolidierung zu entscheiden haben.

Sofern sich nicht in naher Zukunft ein Phönix aus der Asche erhebt, stehen wir vor schweren und nachhaltigen Entscheidungen für die Zukunft von Bad Herrenalb.

Wir haben bereits in der Vorberatung darauf hingewiesen, dass die UBV notwendigen und zukunftsorientierten Überlegungen und Entscheidungen nicht im Wege stehen wird. Dass wir hierzu Schulden aufnehmen müssen war uns und allen anderen Entscheidern klar.

Wir haben aber von Anfang an darauf hingewiesen, dass wir nur solche Schulden aufnehmen können, die tatsächlich in die Zukunft gerichtet sind und die einen zukünftigen Mehrwert erwarten lassen. Auch haben wir darauf hingewiesen, dass die Höhe der Schulden nur so hoch sein kann, wie wir den Schuldendienst im Haushalt nachhaltig sichern können, ohne weitere notwendige Investitionen dadurch zu verhindern. Dies bedeutet, dass wir eine wenn auch geringe positive Netto-Investitionsrate\* erwirtschaften müssen.

Tun wir das nicht, verursachen wir eine intergenerationäre Belastung unserer Kinder und Enkel und verhindern somit deren Handlungsfähigkeit. Auch würden sodann schwerste Entscheidungen notwendig werden, die das Bild von Bad Herrenalb in seinen Grundfesten erschüttern könnten.

Sie Herr Bürgermeister haben zugesagt, vor der Sommerpause darüber beraten zu lassen, in welchem Umfang wir die begonnenen Planungen der Stadtentwicklung von Bad Herrenalb tatsächlich umsetzen können, ob wir es schaffen, eine mittelfristige Finanzplanung aufzustellen, die kein übergenerationäres Problem hervorruft.

Die UBV betont nochmals, dass für uns bis zu diesem Zeitpunkt die Durchführung der Kleinen Gartenschau unter Vorbehalt steht.

Die Entwicklung der Stadtkernsanierung Kurpromenade sehen wir als eine zukunftsorientierte und erfolgsversprechende Investition und werden diese Unternehmung unterstützen.

\* positive Netto-Investitionsrate:

die Summe der Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt muss höher sein als die Summe der Darlehnstilgungsraten im Vermögenshaushalt)